

Unterhaltendes und Belehrendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **11 (1921)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Müetlis Namestag.

„Meiteli, wo-wottsch de-n-us
Mit dym Rofschdüeli? —
Du g'schsch hütt gar vürnähm us
Z dym Sunndigrödeli!“ —

„D's Müetterli het in Namestag!
Wott ihm Röseli bringe! —
U-n-ihm zu ihm Ehretag
Es schöns Liedli singe! —

Daß-s-im-Himmel widerhallt
Wo syr Tröü u Güeti! —
U der Herrgott g'lund erhalt
Uesers liebe Müetti!“ —

O. Kn.

Boxer-Millionär.

Ein Sportzweig, der sich heutzutage glänzend bezahlt macht, ist das Boxen. Die Gagen, die den ersten Kräften auf diesem Gebiet bezahlt werden, sind geradezu phantastisch. Vor etwas über 200 Jahren, in der Kindheit des Boxens, erhielt der damalige geschickteste Boxer „nut“ etwa 7000 Mark für einen Kampf, und jetzt sind wir auf 300,000 Dollars — etwa 1¼ Millionen Goldmark — angelangt. Diesen Betrag hat sich der gegenwärtige Weltmeister Jack Dempsey für einen Kampf mit Carpentier ausbedungen. Eine der größten Gagen, die bisher ausgezahlt worden sind, ist die Preissumme im Treffen Jack Johnson-Jim Jeffries. Der Neger erhielt eine halbe Million und Jeffries als Pflaster auf die Niederlage fast ebensoviel. Nach diesem Sieg über Jeffries verdiente Johnson auf einer Tournee 1,300,000 Mark. Im Jahre 1910 schätzte man ihn auf drei Millionen, aber er war auch sehr schnell wieder mit seinem Gelde fertig. Als Beweis für die Verschwendung, die er mit dem schnell verdienten Geld trieb, sei erwähnt, daß er sich auf seiner Reise nach Europa vier Automobile anschaffte. Alle Metallteile der Wagen waren statt aus Messing aus Gold. Außerdem hatte er an den Wagentüren zahlreiche Diamanten anbringen lassen. Als den reichsten Boxer der Gegenwart kann man wohl Georges Carpentier ansehen. Er hat jedoch nicht so viel durch Boxen verdient wie durch Filmen. Zwei Rundreisen in den Vereinigten Staaten haben ihm über drei Millionen eingebracht, und im Match gegen Dempsey ist ihm eine Million Goldmark sicher gestellt. Carpentier war bereits vor dem Kriege ein recht vermöglicher Mann und man schätzte ihn schon damals auf eine halbe Million Mark. Als treuer Sohn seines Landes hatte er sein ganzes Vermögen in den Kohlenruben von Lens angelegt, und als diese im Kriege zerstört wurden, verlor er alles. Er hat aber binnen kaum zwei Jahren das Vermögen, das er einst besaß, verjuchsfacht. Dempsey besaß noch vor wenigen Monaten so gut wie nichts. Das wenige, was er sich erspart hatte, ging in einem Prozeß drauf. In den letzten Monaten hat er indessen etwa ¼ Millionen Goldmark gesammelt. Andere mehr oder weniger bekannte Boxer haben in wenigen Jahren Summen verdient, für

deren Erwerb sonst selbst ein tüchtiger Mann ein ganzes Leben braucht.

Es wäre interessant festzustellen, wie viele Anhänger einer neuen Gesellschaftsordnung diesen wahn sinnigen Auswuchs unserer heutigen Gesellschaftsordnung dadurch stützen, daß sie in solche Boxkampfveranstaltungen laufen. Es sollen dort nämlich durchaus nicht nur Schieber und Kriegsgewinnler zu treffen sein.

(„Nat.-Ztg.“)

Für Vereinsmitglieder.

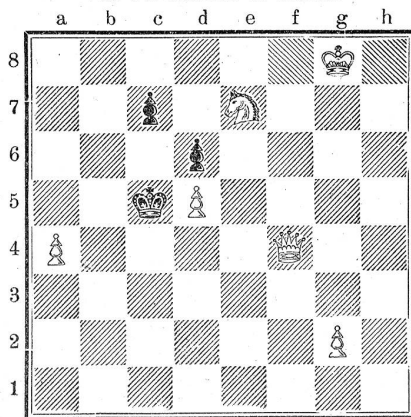
In einer amerikanischen Zeitung gibt einer folgende Mahregeln an, um erfolgreich einen Verein zu untergraben:

1. Komme nicht in die Versammlungen!
2. Wenn du kommst, komme zu spät!
3. Wenn dir das Wetter nicht paßt, denk nicht ans Gehen.
4. Wenn du auch an den Sitzungen nicht teilnimmst, bemängele doch die Arbeit des Vorstandes und der andern Mitglieder!
5. Nehme nie ein Amt an, da es leichter ist zu kritisieren, als mitzuarbeiten!
6. Nichtsdestoweniger werde unzufrieden, wenn du in keine Kommission gewählt wirst, wählt man dich aber, nimm keinen Anteil an den Kommissionsitzungen!
7. Wenn der Vorsitzende dich um deine Meinung angeht, habe nichts zu sagen, nach der Versammlung aber sage jedermann, wie mans hätte machen sollen!
8. Tue nur das allernötwendigste; wenn andere Mitglieder aber ihre Arbeitskraft willig und uneigennützig zur Verfügung stellen, klage über Cliqueswirtschaft!
9. Halte zurück mit der Beitragsleistung oder zahle gar nicht!
10. Wirb nicht für neue Mitglieder, laß dies die andern tun!

Schachspalte der „Berner Woche“

Aufgabe Nr. 236.

Von Fr. Michels in Altona.



Matt in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 232.

Von Prof. G. Ernst in Memmingen.

(Weiss: Kh7, De1, Ba6, a7, b6. Schwarz: Ka8, Lf8, Sa4, Bb4, d7, e6, h4.)

1. De1—e3, Lf8—c5; 2. De3—e5, Lc5—d6; 3. De5—e4 matt oder 2., d7—d6; 3. De5—h8 matt. 1., Sa4—c5; 2. De3—f3+, d7—d5; Df3×f8 matt. 1., Sa4×b6; 2. De3×b5 usw.

1. De1—e5 scheidet an d7—d6, 1. De1—g1 an Sa4—c5, 1. De1—f2 an Lf8—c5, 2. Df2—f4, e6—e5.

Richtige Lösungen gingen ein von E. Steiner, E. Merz, H. Müller, A. Michel, M. P., alle in Bern; J. Mœglé in Thun; Otto Pauli in Davos-Platz.

Partie Nr. 132.

Dreispringerspiel.

Weiss: Schlechter. Schwarz: Teichmann.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Sb1—c3 | g7—g6 |

Eine ältere Verteidigung, die wegen des 5. Zuges von Weiss ungenügend ist.

- | | |
|-----------|--------|
| 4. d2—d4 | e5×d4 |
| 5. Sc3—d5 | Lf8—g7 |
| 6. Lc1—g5 | f7—f6 |

Auf 6. Sg8—e7 folgt 7. Lg5—f6 Immer gewinnt Weiss den vorbergehend geopfertem Bauern mit Vorteil zurück.

- | | |
|-----------|-------|
| 7. Lg5—h4 | d7—d6 |
| 8. Sf3×d4 | |

Schwarz ist in einer sehr misslichen Lage. Die Entwicklung seines Königsflügels ist gestört und sein Damenflügel durch Sd4—b5 bedroht.

- | | |
|------------|--------|
| 8. | Sc6—e7 |
| 9. Sd4—b5 | Se7×d5 |
| 10. Dd1×d5 | S8—e7 |
| 11. Dd5—b3 | Se7—c6 |
| 12. 0—0—0 | Dd8—e7 |
| 13. f2—f4 | Lc8—g4 |
| 14. Lf1—c4 | |

Ein feines Qualitätsoffer, dessen Sinn erst nach längerer Zeit ersichtlich wird.

- | | |
|-------------|--------|
| 14. | Lg4×d1 |
| 15. Th1×d1 | 0—0—0 |
| 16. Lc4—d5 | |

Droht vor allem Sb5×a7+ nebst Db3×b7+.

- | | |
|-------------|-------|
| 16. | a7—a6 |
| 17. Sb5—d4 | |

Nun macht sich das Fehlen des schwarzen Damenläufers bemerkbar.

- | | |
|-------------|--------|
| 17. | Sc6—a5 |
| 18. D13—a3 | c7—c5 |
| 19. Sd4—e6 | Sa5—c6 |

Weiss erzwingt nun eine klare Gewinnstellung.

- | | |
|-------------|-------------|
| 20. Se6×g7 | De7×g7 |
| 21. Ld5×c6 | b7×c6 |
| 22. Da3×b6+ | Dg7—b7 |
| 23. Da6×b7+ | Kc8×b7 |
| 24. Lh4×f6 | aufgegeben. |

Alle Zuschriften, Lösungen etc. sind an die Schachspalte der „Berner Woche“, Neuen-gasse 9, Bern, zu richten.

Sinnpruch.

Wenn der Tag nicht hell ist, sei du
heiter!
Sonn' und froher Sinn sind Gottes
Streiter.
Wenn die Sonn' im Kampf des Lichts
ermattet,
Freund, so kämpfe du allein ihn w. iter.
Rüdert.

Fleischresten streckt man gerne mit einer guten Sauce. Eine solche stellt man in kürzester Zeit aus Maggi's Saucen in Tabletten her, die in drei verschiedenen Sorten: Tomaten-Sauce, Zwiebel-Sauce und leicht pikante Sauce für jedes Gericht und für jeden Geschmack etwas passenden bieten. Die Tablette für 2—3 Portionen zu 20 Rp. 65

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste. Solide, saubere Arbeit zugesichert. Bescheidene Preise. 36

Robert Meyer
Schuhmacher

Marktgasse 5, Bern.

Fuss-Aerzte Manucure Pédicure

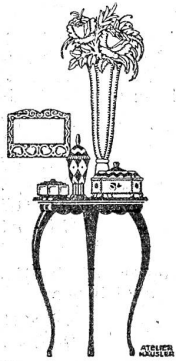
Massage Dipl. Spezialisten 9

A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1796
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.



Lästige
Hühner-
augen,
harte
Haut,
dicke
Nägel, Warzen etc.

entfernen wir sorgfältig und schmerzlos.



TREIBT
HEIMKUNST
MATERIAL BEI
OTTO ZAUGG
BERN KRAMGASSE 78
„BEIM ZYTGLOGGE“

A. Müller, Schuhmacher

Spitalackerstrasse 55

Verkauf von Schuhwaren.

Reparaturen und Anfertigungen nach Mass. 88
Um geneigten Zuspruch bittet Obiger.

A! herrlichen, anhaltenden Veilchenduft erhalten Sie durch meine **Rivieraveilchenriechbeutel** zum Parfümieren v. Kleidern, Wäsche, Briefpapieren etc. 5 Beutel zus. franko Fr. 2. 40. Ferner **Riviera-Veilchen-Haut-Crème**, der Hautpflege Stolz. Grosse Tube à Fr. 1. 50 durch **H. Burchler, Baden 3.** 54

cen, Bern. 84
F. 1038 B. am Orell Füssli-Annon-
leure. Anträgen unter Chiffre O.
abzugeben. Gelegenheit für Braut-
ist wegen Wegzug sofort günstig

Palissander-Esszimmer
Wunderbares

Berg-Mädchen-Pensionat G. Saugy, Rougemont.

Französ. in 3—5 Mon. Ital., Engl. Reichl. Kost. Aerztl. empf. Luftkurort, 1000 m. Grosse Gewichtzunahme d. Schülerinnen. Preis 130 bis 180 Fr. Fr. 3500 bis 4500 jährl. verdienen schon fast alle unsere Schüler vom Sommer 1920. Zwei bis drei Monatsgehälter im Telegr., Teleph. decken alle Studienkosten in uns. Pensionat. Ia. Referenzen und Prospekte durch Dir. G. SAUGY. 76

DAVOS.

Kinder-Sanatorium Frei.

Heilanstalt für alle Formen der Tuberkulose.

Dipl. Kinderpflegerin. Kindergärtnerin.

Taxen von Fr. 6. 50 bis 9.—, alles inbegriffen.

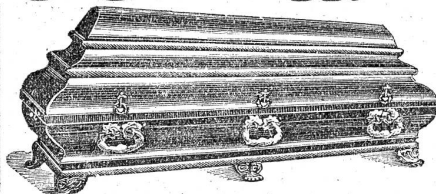
Leitender Arzt: Dr. med. Wolfer. Besitzer: Paul Frei-Bolt.

Kräuter-Wachholder-Extrakt

89
reinigt Blut, Magen, Darm u. Nieren, überhaupt den ganzen menschlichen Organismus und ist besonders wichtig bei allen Stoffwechsellkrankheiten, indem er die Selbstgifte, besonders die Harnsäure, ausreibt. Dieser reine Kräuter-Wachholder-Extrakt ist die einfachste und beste Reinigungskur und bringt neue Schaffens- und Lebensfreude. Täglich einlaufende Zeugnisse und Nachbestellungen beweisen es. Alleinversand in Flaschen zu Fr. 3. 20, ganze Kurflasche Fr. 7. 50 nur durch **J. Weiss, Ingenbohl 18** (Kt. Schwyz). Vertretung: **Frau Ww. E. Bättig**, Neubrückstrasse 49, Bern.

Sarglager Zingg, Bern

12 Junkergasse 12
Telephon 1732



Tramstation Nydeck
Telephon 1732

Eichene und tannene Säрге in jeder Grösse.
Metall- und Zinksäрге. Säрге für Kremation. Musteralbum zur Einsicht.
Besorgung von Leichentransporten 35

Müde

85
finden freundliche Aufnahme bei Mme. Barrelet-v. Schulthess, rue du Tilleuil, St-Blaise. Ruhige Lage. Gute Luft. Fr. 7—8 Pension pro Tag.



Steter Eingang von

Neuheiten

10 in

Hüten und Mützen

Fr. Stauffer
Hutmacher
Kramgasse 81
" Bern "

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster **Alb. Meier, Sticker, Degersheim** (St. Gallen).

kunsthalle



Bern

H. Brühlmann †

A. Vifian, E. Gressly
W. Klotz, H. Joerin
E. Röthlisberger

Täglich von 10—12 u. 1 1/2—5 Uhr.
Donnerstag abends 8—10 Uhr.
Eintritt 1 Fr. 90



für Ihre
Schuhe
FABRIKANTEN
BÜRKE & Co
Zürich

Verblüffend! Reizendhübsch!



Schon in 5—8 Tagen einen blendend reinen jugendfrischen Teint.

Gebraucht

„Serena“
Gleich nach den ersten Tagen der Anwendung tritt eine auffallende

Teintverschönerung ein, die Haut wird sammetweich und zart. Beseitigt schnell und sicher alle lästigen Hautfehler, wie Sommerprossen, Falten, Narben, Säuren, Flechten, Röte, lästige Nasenröte etc. und ist absolut unschädlich. Alleinverkauf gegen Nachnahme portofrei à Fr. 4. 50 und 6. 75.

Erfolg absolut sicher

garantiert. 25

Grossexporthaus „Tunisa“, Lausanne

Spezialgeschäft

für **schwarze Stoffe** und sämtliche **Trauerartikel** von

W. Pezolt

Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6
Vorteilhafte Preise

für Konfirmanden-Kleider.

Fertige Mantelkleider nur in schwarz. 83

Spezialgeschäft

Zum „**Seifenkeller**“

Markt-gasse 53 39

empfiehlt Ia. **Marseiller-Seife** sowie Ia. **Riviera-Speiseöl** (Oliv- u. Aracid) bestens u. billigst. 290 **E. Zryd**. Telephon 4029.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 7

Bern, den 19. Februar 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können kostenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Büssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Sillalen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Th. Stauffer: Frühlingsahnung. — Josef Reinhart: Der Birnbaum. — Domenico Quaglio: Freiburg in der Schweiz (Illustr.). — A. Fankhauser: «Vivos voco» (6 Illustr.). — Emil Balmer: Vom Theater. — Alwin Rudolph: Die Blumenvase. — A. Fankhauser: Vor den neuen Konferenzen. — *Berner Wochenchronik*: Nekrologe mit Bildnissen: Jakob Gosteli, gew. Landwirt in Dennikofen; Christian Bigler, gew. Metzgermeister, in Bern; Louis Keller, gew. Metzgermeister, in Bern.



Die sorgfältige Fabrikation macht es, dass der echte Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — in immer gleich guter und erstklassiger Qualität in den Handel gelangt. Die wertlosen Cacao-Schalen werden mit den köstlichen Cacaobohnen nicht vermahlen, daher ist der echte Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — ein absolut reines Schweizer Produkt von grösstem Nährgehalt und Wohlgeschmack. Ueberall zu haben in Paketen mit der Bleiplombe von:

100 g	45 Cts.	200 g	90 Cts.
400 g	Fr. 1.80	1 kg	Fr. 4.50

Eine Sängerfahrt nach Hohlinden

Ein Stück Sängereben, arrangiert von
H. Hänni, ausgeführt durch den

Männerchor Konkordia

unter gefl. Mitwirkung einer

**Anzahl Damen und des
Jodlerdoppelquartetts «Daheim»**

Samstag, 26. Februar, abends 8 1/4 Uhr

im

Variété-Saal

Eintritte: Fr. 4.—, 3.—, 2.50, 1.80
inklusive Billettsteuer

Texthefte im Vorverkauf

BILLETTE ab Dienstag, 22. crt.: Zigarrenhandlung Berthoud, Hirschengraben und Musikalienhandlung Müller-Gyr, Amthausgasse. Kassaeröffnung eine Stunde vor Beginn.

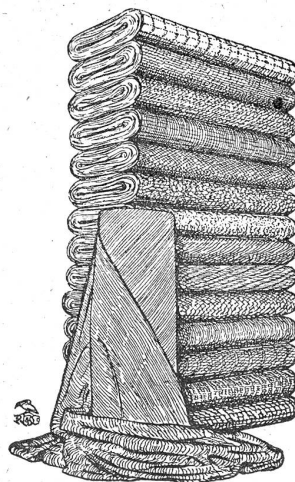
Ste Croix

Waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt

La „Renaissance“ Töchter-Pensionat
Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie, Handelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen. 68

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

Kramgasse 51 Bern Telephon 4740



**Damen-
und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel**

Verlangen Sie Muster
5% Rabattmarken 14

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

TEUFEN

Professor Busers
Töchter - Institut

(Appenzellerland)

Primar-, Real- und höhere Töchterschule unter staatl. Aufsicht. Klimatisch bevorzugte, aussichtsreiche voralpine Höhenlage. Gesunde, Geist und Körper kräftigende Lebensweise. Eigene Milch- und Landwirtschaft. Ausgezeichnete Referenzen. Illustrierte Prospekte. 81

INSTITUT Dr. RUEGG „ATHÉNÉUM“ NEUVEVILLE près Neuchâtel

Sprach- und Handelsschule (Internat) 38

(Jünglinge von 14 Jahren an)

Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel u. Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Töchter-Pensionat

— M^{mes} FIVAZ —
Chablou bei Yverdon (Waadt) Sprachen. Haushalt. und Küche. 73
Prosp. u. Referenzen.

Kentaur-Hafermehl

Säuglingsnahrung Aerztlich empfohlen

16

„Sternen“ Bolligen

Der Unterzeichnete empfiehlt Stadt-Vereinen und -Gesellschaften seinen **neurenovierten Saal mit Parquetboden für Tanzausflüge, Hochzeiten und sonstige Anlässe bestens.** — Verweise auf die überaus guten Zugverbindungen. **Fr. Hofmann-Rohrbach.** 28

„Ziegelhüsi“ Deißwil

37

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Inserate haben in diesem Blatte stets Erfolg.

Konzertbesprechung

Populärer Mozartzyklus.

Vergangenen Montag fanden die von Franz Chardon und Karl Eugen Kremer diesen Winter veranstalteten Sonatenabende ihren Abschluß. Schon die einleitende C-Dur-Sonate erzeugte durch frischen, lebendigen Vortrag unter den andächtig lautenden Zuhörern eine sonnige Stimmung. Vor allem im abschließenden Rondo kam das vorzüglich ausgeglichene Zusammenspiel der beiden Künstler prächtig zur Geltung. In der Es-Dur-Sonate erklang besonders der schlichte Magiaojag überirdisch schön. Kremer versteht es durch sein wundervoll weich ansprechendes Instrument aus tiefster Seele zu schöpfen. In der B-Dur-Sonate bot sich uns nochmals all die Filigranarbeit dar, die Mozart in unerhöplichem Reichtum uns hinterlassen. Ungezählt fließen die Melodien nur so heraus. Man könnte stundenlang lauschen, ohne müde zu werden.

Die beiden Mozartberehrer haben uns durch ihre Veranstaltung diesen Winter manche gnußreiche Stunde bereitet. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Sonatenabende später ihre Fortsetzung fänden, sind sie doch in ihrer Schlichtheit so recht dazu angetan, an kalten Winterabenden Sonne zu geben und die Sorgen des Alltags vergessen zu machen. D-n.

Konzert der Berner Singstudenten.

Die Berner Singstudenten machten am vergangenen Sonntag ihrem Namen wieder alle Ehre. Unter August Detifers trefflicher Leitung brachten sie eine Reihe frisch fröhlicher Studentenlieder und annütiger Volksweisen zu gediegener Aufführung. Kraftvoll und lebendig, so recht nach wackerer Burschen Art, sangen sie von Minne und Becherklang. Ganz besondere Sorgfalt wurde auf das Altdeutsche Ständchen verwendet, das dynamisch ganz vorzüglich aufgebaut erschien. Auch der Schlußchor „Eine Trommel hör ich schlagen“ hinterließ durchaus den Eindruck gewissenhafter Vorbereitung. Der Komponist Fritz Niggli hat darin überaus wirkungsvoll die Latenluft eines jungen Kämpfers vertont. Wenn diese alten Kriegslieder uns heute, wo die Erinnerungen an einen unglückseligen Krieg noch so frisch und lebendig sind, auch etwas eigen berühren, so verheißt doch die raffige Wiedergabe ihren Eindruck nicht.

In Max Leuenberger aus Biel lernten wir einen Tenoristen kennen, der von Natur aus mit reichen Stimmitteln ausgerüstet ist. Damit verbindet er ein tiefes Eindringen in Sinn und Geist seiner Gesänge.

Die beiden Schumann'schen Lieder „Ich wand're nicht“ und „Frühlingsfahrt“ fanden in dem begabten Sänger einen begeisterten Interpreten.

Oskar Ziegler, dessen vollendete Technik am Flügel wir schon oft bewundern konnten, hatte diesmal keinen guten Tag. Er schien befangen und diese Befangenheit wurde ihm in Brahms Capriccio zum Verhängnis. Wäre es nicht vielleicht ratlicher, sich nicht auf das Auswendigspielen zu versteifen und dafür in voller Sicherheit umso besser zu interpretieren? Wir sind ja hier glücklicherweise nicht auf amerikanische Effektschnapperei eingestellt, die als Maßstab für die musikalische Bewertung eines Künstlers das „play by hear“ an erste Stelle setzt.

Den Singstudenten gratulieren wir zu ihrem schönen Erfolg. Möge er ihnen eine Aufmunterung sein, auch fernerhin ihre Musikstunden freudig der Pflege des Gesanges zu widmen. D-n.

Historischer Liederabend.

Die Härndütlich-Gesellschaft, der wir diesen Winter schon manche gnußreiche Stunde verdanken, wird in nächster Zeit wieder ihre Freunde auf einige frohe Stunden zu sich bitten. Es gilt, die von unserm viel verdienten literarischen Forscher Prof. von Greyerz eifrig gesammelten historischen Schweizerlieder, die schon 1915 in Zürich im Leserkreis Hottingen mit großem Erfolg zur Aufführung gelangten, nun auch in Bern einem weiteren Kreise zu vermitteln.

Der Umstand, daß die für diesen Anlaß ausgewählten Lieder unsere ganze Schweizergeschichte bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts umspannen, läßt auf ein außerordentlich vielseitiges und abwechslungsreiches Programm schließen. Dabei dürfen Münsterorganist Ernst Graf, Prof. Bohnenblust und Traugott Jost für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die Gesänge zweckdienlich arrangiert zu haben. Die Vielsitrophigkeit einzelner Lieder ließ es als wünschenswert erscheinen, auch hier, teils durch Soli mit Klavierbegleitung, teils durch Choroorträge a capella oder mit Begleitpiel die nötige Wechselwirkung zu schaffen. Das Programm wird umrahmt sein von stimmungsvollen Orgelvortrügen von Ernst Graf, während der geistige Urheber der Veranstaltung, Prof. von Greyerz, durch ein kurzweiliges orientierendes Referat in diese einführen wird.

Die Aufführung der Chorlieder hat der Liebeschor übernommen. Unter Traugott Josts sachkundiger, hingebender Führung ist unser Elitechor seit Wochen emsig an der Arbeit. So besteht denn volle Gewähr für ein gutes Gelingen der

Veranstaltung. Da der Reinertrag zur Aufrechterhaltung des Fonds für die Herausgabe der letzten Bände von Friedli's „Härndütlich“ bestimmt ist, zweifeln wir nicht daran, daß alle Freunde bernischer Eigenart und bernischen Volkstums sich zu diesem Anlasse einfinden werden. D-n.

Kunstnotiz

Hans Brühlmann.

Einen anregenden Vortrag hielt letzten Dienstag abends Herr Prof. Dr. Julius Baum aus Stuttgart anlässlich der zu Ende gehenden Ausstellung in der Berner Kunsthalle über den leider allzujühe dahingegangenen Schweizer Maler Hans Brühlmann, der im Jahre 1909 an den Folgen einer unheilbaren Krankheit in Stuttgart starb. Die Figuren Brühlmanns sind ausnahmslos von einer leisen Resignation überflogen; es liegt etwas über ihnen wie ein Wägen von schweren Schicksalen. Vierundzwanzigjährig erst gelangte Brühlmann nach Überwindung elterlicher Widerstände zur Kunst. Ein eidgenössisches Kunststipendium ermöglichte ihm eine Reise nach Italien, die ihm die nachhaltigsten Eindrücke vermittelte. In Paris lernte er Сезанne kennen, von dem ihm die Freude am farbig reizvollen der Oberfläche blieb. Brühlmanns Begabung liegt unzweifelhaft im kompositorischen, in der Darstellung des Menschlichen im gotischen Sinne; unerschütterlich, aber gedrängt vom inneren Erlebnis ordnen sich die großgeschauten Figuren auf schmaler Bühne vor einer kaum in die Tiefe strebenden Landschaft. Leider war es dem Künstler nicht mehr vergönnt, die ihm gestellte Aufgabe der Ausschmückung von Wänden im Züricher Kunsthaus zu lösen. Wie die hinterlassenen Studien zeigen, hätte er gerade hier sein Allerbestes gegeben. Die letzten Arbeiten Brühlmanns zeigen eine etwas heftiger bewegte Komposition, im Gegensatz zu den früheren Entwürfen, die eine große Stille atmen. Sein Allerletztes, eine reiche Schütte von Zeichnungen namentlich, aber auch eine Reihe kleiner Gemälde rang der auf der rechten Seite Geläutete, mit der linken Hand Stift und Pinsel führende in wahrhaft heroischer Weise dem Tode ab. Etwas Festes und doch Feines liegt in der Linienführung dieser letzten Zeit, eine eigentümliche Ergriffenheit in der Farbgebung. Soder hat es in seinen letzten Lebensjahren mehrmals ausgesprochen, wie sehr das Schaffen Brühlmanns ihn interessiere. Brühlmann war auf dem Wege, einer der großen schweizerischen Expressionisten zu werden.

F. W. K.